

# Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **138 (1987)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IMBECK, H., OTT, E.:

**Verjüngungsökologische Untersuchungen in einem hochstaudenreichen subalpinen Fichtenwald, mit spezieller Berücksichtigung der Schneeablagerung und der Lawinenbildung**

Mitt. Eidg. Inst. für Schnee- und Lawinenforschung, Nr. 42, 1987

60 Abb., 40 Tab.; 203 Seiten (A5)

Herausgeber sind, dem Tätigkeitsbereich der Autoren entsprechend, das erwähnte EISLF Weissfluhjoch/Davos und der Fachbereich Waldbau des ETH-Instituts für Wald- und Holzforschung Zürich. Die Untersuchungsfragen lauten: Wie verändern sich ökologische Faktoren (inklusive Schnee und Lawinenbildung) bzw. Verjüngungsbedingungen nach künstlichen Bestandesöffnungen schräg zur Hangfalllinie? Lässt sich damit die Verjüngung im Hochstauden-Fichtenwald einleiten? — Am liebsten möchte man nun gleich mit wichtigen Resultaten weiterfahren. Leider steht hierfür der Platz nicht zur Verfügung. Eine wenigstens die Neugierde anregende Orientierung mag dafür das Skizzieren der Versuchsanlage sein.

Im Übergang vom mehr ozeanischen Prätigau zur mehr alpenkontinentalen Landschaft Davos, nämlich am steilen Nordhang des Lusiwaldes bei Davos-Laret, wurden 1981 oberhalb 1600 m ü. M. schlitzförmige Verjüngungsöffnungen schräg hangabwärts (Trepp, 1955) in ein stammzahlreiches schwaches Fichtenbaumholz gelegt (vermutlich aus Kahlschlag hervorgegangen; Bestandeshöhe 27 m, Deckungsgrad 65%!, Pflanzengesellschaft: der von Ellenberg/Klötzli verkannte Drüsengriffel-Fichtenwald). Zwei gegen Schalenwild eingezäunte Schlitzlöcher auf gleicher Höhe in mittlerer Hangposition dienen der verjüngungsökologischen Erforschung und sind etwa 50 mal 20 m (Vertikalprojektion), wobei eine Fläche von SE nach NW abfällt (talseitiger Lückenrand NE-Lage), die andere von SW nach NE (unterer Rand NW-Lage). Auf diesen Flächen wurden 32 und im angrenzenden Bestand 2 Messstellen subjektiv bestimmt und mit geeigneten Instrumenten Sonnenschein, photosynthetisch wirksame Strahlung, Temperaturgang (in Luft, Krautschicht, Boden), Regen und Wind usw. erfasst, all dies vornehmlich in der 3 bis 3½ monatigen Vegetationszeit der Jahre 1982 bis 1984. Bei der

bodennahen Vegetation interessierten Artenaufbau, Strukturentwicklung und ökologischer Zeigerwert (Landolt, 1977). Auch wurden die Erfolgsquote der natürlichen Fichten-Ansammlung auf den Kleinstandorten sowie der Wachstumsverlauf bei den Jungpflanzen eruiert. Schliesslich erhielt jeder der 34 Instrumentenorte im Sinn einer vegetationsfrei gehaltenen Fichten-Testpflanzung 43 zweijährige Fichtensämlinge einheimischer Provenienz, das heisst 25 nacktwurzelige Sämlinge (Abstand 20 cm) und 18 in Tontöpfen (6 Sämlinge je Topf). Pro Messstelle überwinterte man 1 Topf in der Pflanzschule Rodels (700 m ü. M.) Die Testpflanzen wurden je Kleinmilieu phänologisch beurteilt sowie auf Sterblichkeit, Schäden aller Art und hinsichtlich Höhentriebe und Wurzelwachstum untersucht.

Die schneekundlichen Arbeiten erfolgten vor allem in einem vorhandenen und in einem ausgehauenen Schlitz, deren Anordnung den bereits besprochenen, aber etwas tiefer gelegenen Schlitzöffnungen gleicht. Witterung der Winter (Beginn 1980/81 vor dem Aushieb), Schneeeverhältnisse (Einschneien, Schneeeverteilung, Schneedecken-Aufbau und -Entwicklung, Aperungsverlauf) sowie die Lawinengefährdung wurden in den Bestandeslücken und im Bestand daneben ausgewertet. Wer bedenkt, dass zudem zwei Schlitzlöcher von je 10 Aren an 32 Orten mit Instrumenten und Testpflanzen bestückt worden sind, vermag sich die örtliche Häufung, die Bearbeitungsintensität und damit die Fülle von Resultaten vorzustellen.

Die Publikation mit ihren richtig gewichteten Ergebnissen wird als vorbildlich und für den Forstmann im Berggebiet als unentbehrlich bewertet. Doch auch anderen Lesern gereicht das textlich knappe, aber leicht verständliche Werk zum Nutzen: zum Beispiel lässt sich das Einfühlen und Einarbeiten beim waldbaulichen Handeln im hochstaudenreichen Fichtenwald besser erkennen. Selbst Kollegen, die wegen des Waldsterbens überbelastet sind, oder solchen Laien, die Pflege und Erschliessung des Waldes heute als überflüssig betrachten, hilft dieses Buch weiter, — beiden Autoren ist ein grosser Dank gewiss!

R. Kuoch